

Geschichte des Albert-Schweitzer-Hauses und des Pfarrbezirks

Recherchiert und zusammengestellt von Thomas Krüger aus Anlass des 60jährigen Bestehens des Albert-Schweitzer-Hauses im Jahr 2018

Ende des 19. Jahrhunderts bestehen nördlich des heutigen Mittel-landkanals nur wenige ältere Höfe und Besitzungen, u.a. auch die 1865 gegründete Brauerei. 1904 entsteht der „Neue Friedhof“ (heute Nordfriedhof). Das zwischen Friedhof und heutiger Schachtschleuse bestehende Gut Poggenmühle muss dem Kanalbau 1912 bis 1914 weichen. Das ehemalige Ackerland wird Bauland. Etwa um diese Zeit entstehen erste Kleinsiedlungsbauten an der Dessauer Straße. Rund um den Karolingerring werden in den 1920er Jahren Wohnhäuser für Beamte errichtet. Schiffer siedeln sich u.a. am Oder-, Neiße-, Havel- und Rheinweg an.

1911

Oberstadt und Minderheide werden zum 4. Pfarrbezirk der St. Marien-Kirchengemeinde vereinigt. Der neue Bezirk wird bis 1947 von Pfarrer Martin Lohmann betreut.



1928

Im noch dünn besiedelten 4. Pfarrbezirk leben 3232 Evangelische.

1930

Die Evangelische Frauenhilfe St. Marien-Oberstadt wird gegründet, angeregt durch die Pfarrfrauen Änne Lohmann und Johanna Schumacher.



Pfarrer Martin Lohmann und seine Frau Änne.

Bis Anfang der 1960er Jahre leiten die jeweiligen Pfarrer auch die Frauenhilfe. Treffpunkt ist zuerst das Konfirmandenzimmer der Marienkirche, später das Schifferheim an der Marienstraße.

1936

Elisabeth Pook wird als Pfarrgehilfin (später Gemeindehelferin) in der St. Marien-Gemeinde eingestellt. In mehreren Bezirken, auch in der Oberstadt errichtet und leitet sie Kinder- und Jugendkreise.

1940

Schwester Elfriede übernimmt den Dienst der Gemeindegewerterin in der Oberstadt (bis 1950).

1947 Pfarrer Ewald Hage übernimmt den Pfarrbezirk (bis 1956).



Ausflug der Frauenhilfe mit Pfarrer Hage

1950 Neue Gemeindegewisterin wird Schwester Martha (bis 1965).

1953/54 In Minderheide werden die St. Lukas-Kirche und ein Pfarrhaus gebaut.

Der Bezirk Oberstadt-Minderheide ist durch starken Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen und damit verbundene rege Bautätigkeit zwischen Kanal und Schwerinstraße sowie in Kuhlenskamp auf 6167 Gemeindeglieder angewachsen.

1954/55 Der bisherige Pfarrbezirk Oberstadt-Minderheide wird geteilt. Für jeden der neuen Bezirke wird eine eigene Pfarrstelle errichtet.

Der neue 4. Pfarrbezirk Oberstadt zählt 3600 Seelen. Er grenzt im Norden an die Pfarrbezirke Minderheide und Todtenhausen, im Osten an die Weser, im Westen reicht er bis zur Sandtrift. Die Gesamt-Gemeinde St. Marien zählt zu der Zeit rund 25.000 Gemeindeglieder.

Die St. Marien-Gemeinde beschließt, in der Oberstadt ein Grundstück für Pfarr- und Gemeindehaus anzukaufen.

1956 Pfarrer Franz Dombrowski wird erster Seelsorger im neuen Pfarrbezirk und bezieht das durch die Gemeinde erworbene Haus Karolingerring 53.

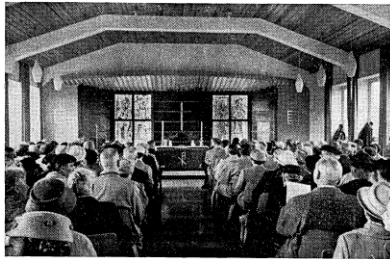
No. 237 / Montag, 15. Oktober 1958

LOKALES

Mindener Tageblatt / Seite 9



Vizepräsident D. Lüding überreicht den Schlüssel von Dr.-Ing. Slawinski



Der Kirchsaal und die Nebenzimmer vermochten die Teilnehmer des ersten Gottesdienstes aufnehmen (3) Eva Kramer



Der Schlüssel an den neuen Inhabern Pastor Dombrowski (links)



Sonnen-A. 6.44 Uhr
Sonnen-U. 17.38 Uhr
Mond-A. 7.28 Uhr
Mond-U. 17.59 Uhr

In Grunde brauchen wir unsere Leidenschaften

Weihe des Gemeindehauses Oberstadt

„Albert Schweitzer - gelebtes Evangelium“

festgottesdienst mit Vizepräsident D. Lüding / Viele gute Segenswünsche für Das neue Gemeindezentrum

In einem festlichen Gottesdienst gestern vormittag wurde das „Albert-Schweitzer-Gemeindehaus“ seiner Bestimmung übergeben. Unmittelbar nach der Schlüsselübergabe

sten, bei dem Pastor Wilke und Pastor Dombrowski assistierten, stand die Festpredigt

11.09.1957 Grundsteinlegung für das neue Gemeindehaus an der Ecke Kutenhauser Straße / Brauereistraße. Das Grundstück hatte die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft (GSW) Minden an die St. Marien-Gemeinde verkauft.

Das Mindener Tageblatt berichtete ausführlich über die Einweihung.

01.06.1958

Der berühmte Urwaldarzt und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer (1875-1965) stimmt der Benennung des Gemeindehauses nach seinem Namen zu.

12.10.1958

Festliche Einweihung des Albert-Schweitzer-Hauses durch den Vizepräsidenten der Ev. Kirche von Westfalen D. Karl Lücking. Die Baukosten betragen rund 258.000 D-Mark.

Bereits vier Wochen vor der Eröffnung war die Frauenhilfe Oberstadt aus dem Schifferheim Marienstraße 69 in das neue Gemeindehaus umgezogen. Zu den ersten Nutzern zählt auch eine christliche Pfadfindergruppe.

Den Küsterdienst im ASH versieht Familie Krause, die auch im Erdgeschoss des Hauses wohnt.

Gemeindehelferin Elisabeth Pook wirkt auch am Albert-Schweitzer-Haus im Konfirmandenunterricht und Kindergottesdienst mit und wird auch die erste Organistin im Albert-Schweitzer-Haus (bis 1981). 1969 wird sie aus ihrem Dienst als Gemeindehelferin verabschiedet.



Elisabeth Pook mit Presbyter Wilhelm Schäkel



1961

Pfarrer Wilhelm Siebold tritt die Nachfolge von Franz Dombrowski an. Pfarrfrau Rosemarie Siebold leitet die Kreise der Frauenhilfe Oberstadt.

Wilhelm und Rosemarie Siebold

1961

Edith Steiniger (*Bild rechts*) übernimmt den Küsterdienst im Albert-Schweitzer-Haus. Bis 1970 wohnt ihre Familie auch im Haus.

1964

Der Gemeindebezirk Oberstadt gibt den westlichsten Teil seines Gebietes (Bärenkämpfen zwischen Stiftsallee und Sandtrift) an den neuen 8. Pfarrbezirk der St. Marien-Gemeinde (Martin-Luther-Haus) ab.



1965

Schwester Erna Asmus aus der Diakonissenanstalt Salem-Köslin wird als Nachfolgerin von Schwester Martha Gemeindegemeinschaft im Bezirk Oberstadt.



1966 Der Kindergarten am Albert-Schweitzer-Haus wird eingeweiht. Ursprüngliche Pläne, neben dem Gemeindehaus eine Kirche zu errichten, waren fallen gelassen worden.

Sommerfest im Kindergarten 1969

Leiterinnen des Kindergartens waren seit 1966: Marianne Wietfeld geb. Hethy, Gertrud Leps geb. Wehrmann, Sigrid Oestreich geb. Münnich, Gabriele Südmeier geb. Budde und (seit 1989) Eva-Maria Kollmetz geb. Happel.

1967 Aufteilung des Pfarrbezirks Oberstadt in zwei Bezirke: Nord (nördlich des Saar- und Hessenringes) und Süd, Errichtung einer weiteren Pfarrstelle.

1970 Hans-Joachim Quest wird Pfarrer für Albert-Schweitzer-Haus Nord. Er bezieht das neue Pfarrhaus Weg in die Hanebek 12.



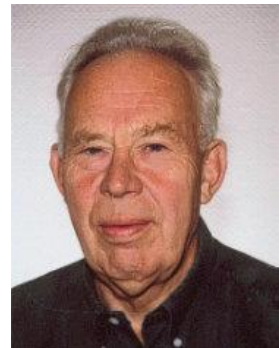
Hans-Joachim und Helga Quest

1971 Im Albert-Schweitzer-Haus werden neue Gemeinde- und Jugendräume eingeweiht.

1972 Marta Mellenthin wird Vorsitzende der Frauenhilfe.

1973 Im Südbezirk folgt Pfarrer Christian Schröder (*Bild rechts*) auf Wilhelm Siebold. Er bleibt bis 1979.

Gründung der Altenstube durch Margarete Retzlaff



1977 Der Nordgiebel des ASH (zur Brauereistraße) wird saniert und erhält eine Klinker-Fassade.

Im Treppenhaus wird das von einer Bielefelder Künstlerin gestaltete „Diakoniefenster“ eingebaut – die Firma Melitta ermöglicht dies durch eine großzügige Spende.



1978

Nach 13 Jahren wird Gemeindegeschwester Erna Asmus (*Bild links*) in den Ruhestand verabschiedet. Damit endet die Ära der Diakonissen in der Gemeindegliederkrankpflege. Diese Aufgabe übernehmen nun die Diakoniestationen.

Von Ende 1978 ist die evangelische Binnenschiffergemeinde Minden mit ihren Gottesdiensten und Zusammenkünften mehrere Jahre im Albert-Schweitzer-Haus zu Gast. Grund ist der Neubau ihres Schifferheims mit Kirchsaal und Klubraum am heutigen Friedrich-Schlüter-Weg (bis 1982).

Die Binnenschiffergemeinde in Minden bestand seit 1919 und wurde nacheinander von den Schiffermissionaren und Diakonen Veenekamp, Wilhelm Bender, Bakker, Günter Damm, Artur Schwentikowski und zuletzt seit 1989 Herbert Wiesner geleitet. Seitdem das Schifferheim 1959 von der Marienstraße 69 in die ehemalige Ausflugsgaststätte „Zur Lust“ auf der nördlichen Seite des Kanals umgezogen war, gab es eine gute Nachbarschaft zum Albert-Schweitzer-Haus. U.a. fanden auch die jährlichen Weihnachtsfeiern der Schiffergemeinde im ASH statt.

1981

Die Frauenhilfe Oberstadt feiert ihr 50jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst mit Altpräses D. Hans Thimme.

1983

Pfarrer Dr. Günter O. Neuhaus (*Bild rechts*) tritt nach mehrjähriger Vakanz der Pfarrstelle die Nachfolge von Christian Schröder im Südbezirk an. Zuvor hatte er bereits zwei Jahre lang pastorale Aufgaben am ASH wahrgenommen.



Das Albert-Schweitzer-Haus erhält ein neues Dach – pünktlich zum 25jährigen Jubiläum, das mit einem Festtag begangen wird.

1989

Eva-Maria Kollmetz wird Leiterin des Kindergartens.

Zu beiden Pfarrbezirken des ASH zählen insgesamt 4376 Gemeindeglieder.

1990

Studienfahrt ins Elsaß „Auf den Spuren Albert Schweitzers“



Gruppe am Albert-Schweitzer-Denkmal in Günsbach.

1991 Nach 30jähriger Tätigkeit tritt ASH-Küsterin Edith Steiniger in den Ruhestand. Nachfolgerin wird Edeltraud-Hilde Baier.

Helga Quest tritt die Nachfolge von Marta Mellenthin als Vorsitzende der Frauenhilfe an (bis 2012).

1992 Der Einbau eines Fahrstuhls erleichtert älteren und gehbehinderten Menschen den Zugang zum Gottesdienstsaal.

An der Brauereistraße werden auf dem ehemaligen Gleisbett der MKB Parkplätze für Gemeindehaus und Kindergarten angelegt.

1995 Umbau des Kindergartens: Weil eine vierte Gruppe dringend benötigt wird, werden die Wohnungen im Obergeschoss mit Hilfe der Eltern in kindgerechte Räume umgebaut.



Albert-Schweitzer-Festwoche zum 120. Geburtstag und 30. Todestag des Namensgebers des ASH: Zu Gast sind die Krankenschwester Sonja Poteau (*links im Bild*) und der Kinderarzt Prof. Dr. Hermann Mai (*rechts*), die im Urwaldhospital Lambarene mit Schweitzer zusammengearbeitet hatten.

1997 Im Nordbezirk wird Pfarrer Hans-Joachim Quest pensioniert. Die Stelle wird zunächst nicht wiederbesetzt.

2000 Zu ihrem 70jährigen Bestehen bringt die Ev. Frauenhilfe Albert-Schweitzer-Haus eine umfangreiche Festschrift mit vielen historischen Informationen aus der Gemeinde heraus.

2003 Neuzuschnitt der Pfarrbezirke der St. Marien-Gemeinde: Südliche Teile der Oberstadt kommen zur Innenstadt, nördliche Gebiete nach Todtenhausen, dadurch schrumpft die Gemeindegliederzahl von 3500 auf 2230. Die zweite Pfarrstelle am ASH entfällt endgültig.

2004 Pfarrer Günter Neuhaus geht in den Ruhestand.

2005 Der Neuzuschnitt von 2003 wird rückgängig gemacht und der Bezirk Oberstadt mit dem Innenstadtbezirk der St. Marien-Gemeinde zum Gemeindebezirk St. Marienkirche/Albert-Schweitzer-Haus vereinigt.

Pfarrer Frieder Küppers (*Bild rechts*) übernimmt vom Marienkirchplatz aus die Seelsorge am ASH (3335 Gemeindeglieder) und wird dabei von Pfarrerinnen im Entsendungsdienst unterstützt (bis 2010 Mirjam Philipps, dann bis 2013 Eva Binder). Pfarrer Rainer Hiller versorgt die Innenstadt (2894 Gemeindeglieder).



Die Zahl der Pfarrstellen der großen St. Marien-Gemeinde wird aus Einsparungsgründen nach und nach von neun auf sechs reduziert. Dadurch kann auch bei sinkenden Gemeindegliederzahlen jede der sechs Predigtstätten einen Pfarrer behalten.

- 2008 Festwoche zum 50jährigen Bestehen des Albert-Schweitzer-Hauses.
- 2010 Gründung des Fördervereins „Haus für Alle e.V.“, um das ASH langfristig erhalten zu helfen. Der Verein unterstützt in den nächsten Jahren die anstehenden Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen.
- Die Ev. Frauenhilfe Albert-Schweitzer-Haus feiert ihr 80jähriges Jubiläum. Sie ist der am längsten bestehende Zusammenschluss im Pfarrbezirk.
- 2011 Für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren werden die Räume im Erdgeschoss des Kindergartens umgebaut. Zwei Kita-Gruppen finden vorübergehend im ASH Aufnahme. 2012 ziehen die ersten zwölf „U3-Kinder“ in die Kita, die jetzt „Rappelkiste“ heißt.



- 2012 Dr. Manuel Schilling (*Bild links*) wird Pfarrer am Albert-Schweitzer-Haus. Er wohnt im Karolingerring 53 - damit ist der Seelsorger für die Nordstadt auch wieder im Stadtteil ansässig. Frieder Küppers wirkt wieder schwerpunktmäßig im Bereich Innenstadt, nachdem Rainer Hiller in den Ruhestand getreten ist.

Helga Quest gibt nach 20 Jahren ihr Amt als Vorsitzende der Frauenhilfe ab. Teams leiten künftig die beiden Kreise.

- 2014 Für drei Jahre erhält der Gemeindebezirk Verstärkung durch die Pfarrerin im Probendienst Esther Witte.

2015 Das Albert-Schweitzer-Haus bekommt mit Unterstützung von „Haus für Alle“ eine neue, moderne Heizungsanlage.

2017 Letzte Weihnachtsfeier der Mindener Binnenschiffergemeinde im ASH. Mit dem Ruhestand von Diakon Herbert Wiesner gibt die Landeskirche zum Jahresende diesen Arbeitsbereich auf. Wiesner (*Bild rechts*) hatte immer wieder auch Predigtdienste im Albert-Schweitzer-Haus versehen.



Für ein Jahr ist Pfarrerin im Probedienst Karin Daniel zusätzlich im Bezirk tätig.

2018 Der Gemeindebezirk St. Marienkirche/Albert-Schweitzer-Haus zählt zum 1. Januar 5419 Mitglieder, davon 2861 in der Nordstadt und 2558 in der Innenstadt. Die Gesamtgemeinde St. Marien hat gut 14.000 Mitglieder.

Der Gemeindebezirk gibt sich als erster von St. Marien eine Gemeindekonzeption und definiert damit sein Selbstverständnis, die Schwerpunkte seiner Arbeit und Perspektiven für die kommenden Jahre. Als Kernbereiche der Gemeindegarbeit werden Gottesdienste, Katechese, Seelsorge, Kirchenmusik und Ökumenische Partnerschaft mit der Gemeinde Mtaa/Tansania bekräftigt.



Die elektrischen Anlagen im Saal des ASH werden gründlich modernisiert. Der Saal wird zudem neu gestrichen und erhält eine neue Beleuchtung. Auch den Zugang erhellt eine neue Laterne und ein neuer Schaukasten wird aufgestellt. Der Förderverein engagiert sich finanziell, zahlreiche Ehrenamtliche fassen bei der Renovierung mit an.

Neuer Schaukasten am Albert-Schweitzer-Haus.

Erneut erhalten die beiden Pfarrer im Bezirk Unterstützung: Pfarrer im Entsendungsdienst Andrés Lopez beginnt seinen Dienst.

Ein Festwochenende im September ist Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 60jährigen Bestehen des Albert-Schweitzer-Hauses.



www.marien-minden.de

**ALBERT
SCHWEITZER
HAUS**
Ev.-Luth. St.-Marien-Kirchengemeinde